

Softwaretechnik (WS 2005/2006) - Übungsblatt 3

Jan Hendrik Dithmar - Matrikelnummer 2031259

Übungsgruppe Mi, 8-10 Uhr

Dirk Heine - Matrikelnummer 2030941

Übungsgruppe Di, 14-16 Uhr

Aufgabe 1

1.

Eric Raymond berichtet in seinem Artikel „The Luxury of Ignorance: An Open-Source Horror Story“ ein grundsätzliches Problem der Open-Source Bewegung. Open-Source Software wird meist von technisch versierten Menschen programmiert und benutzt. Das größte Problem besteht darin, dass die Entwickler von Open-Source Software meist die Sichtweise des (unerfahrenen) Nutzers vernachlässigen. Eric Raymond ist z.B. auf eine unübersichtliche Benutzeroberfläche gestoßen und musste in die Dokumentation schauen. In dieser Hinsicht meint er, dass man etwas falsch im Design der Oberfläche gemacht hat, da Dialoge selbsterklärend sein sollten. Gerade hier müssen die Entwickler seiner Meinung nach aus ihrer Rolle des Entwicklers heraus und sich ihre Software mit den Augen eines unerfahrenen Nutzers, der z.B. die GUI zum ersten Mal sieht, sehen.

Die Auswahl des „Queue Type“ war ein weiteres Problem. Er bekommt hier verschiedene Möglichkeiten in einem Dropdown-Feld angezeigt, die teilweise nicht auf sein System passen. Raymond meint, in diesem Fall hätte man die Oberfläche so gestalten können, dass nicht zutreffende Einträge nicht erscheinen oder zumindest ausgegraut werden; eine Empfehlung in Form eines Anhangs „(recommended)“ wäre ebenfalls hilfreich gewesen.

Die Dokumentation wird von Raymond auch als Problem identifiziert. Wie er erfahren musste, verschweigt die Dokumentation bei Open-Source Projekten meist Dinge, die für den unerfahrenen Anwender unbedingt erforderlich sind. So sagte ihm die Dokumentation, dass CUPS in der Lage ist, Drucker im gleichen Subnet automatisch zu erkennen - genau die Funktion, die er wollte, aber bisher ohne Erfolg war. Die Dokumentation verschweigt aber, dass man diese Funktion in einer Datei im /etc-Verzeichnis auf dem Computer ändern muss, an dem der Drucker angeschlossen ist, da die Autokonfiguration (wahrscheinlich aus Sicherheitsgründen) deaktiviert ist. Ein kleiner Hinweis im Konfigurationsassistenten oder der Dokumentation hätte wohl genügt.

2.

1. Mit einer GUI sollte man sich auf den ersten Blick zurecht finden. Es sollte alles logisch unterteilt sein und keine Fülle an Optionen geben, sodass man leicht den Überblick verliert.
 - **Gutes Beispiel:** Dialog mit mehreren Punkten in einer Baumstruktur, die man nach Bedarf auf- und zuklappen kann. Die einzelnen Punkte sind nicht mit Funktionen überladen. (OpenOffice Writer)
 - **Schlechtes Beispiel:** Dialog mit Registerkarten und pro Registerkarte vollgestopft mit Einstellungsmöglichkeiten. (Microsoft Word)
2. Dialoge sollten dem Benutzer immer behilflich sein und Ratschläge geben, wie der Benutzer weitermachen kann. Der Benutzer darf bei keinem Arbeitsvorgang vom System im Stich gelassen werden.
 - **Gutes Beispiel:** „Fehler beim Senden der Nachricht. Der Mail-Server antwortete: 4.1.8 To send mail, first check your mail with a valid POP3 account; this prevents unauthorized SPAM relaying.. Bitte überprüfen Sie, ob Ihre E-Mail-Adresse in den Konten-Einstellungen stimmt und wiederholen Sie den Vorgang. [OK]“ (Mozilla Thunderbird)
 - **Schlechtes Beispiel:** „There has been an error transferring your mail. I said: MAIL FROM:<mmccclinc@vt.edu> an then the SMTP server said: 503 Polite people say HELO first [OK]“ (Eudora)

3. Eine grafische Oberfläche sollte auch ohne Dokumentation intuitiv zu benutzen sein.
 - **Gutes Beispiel:** Der Wizard von Nero Burning ROM ist sehr einfach und intuitiv zu bedienen. Man wird Schritt für Schritt bis zum Brennvorgang geführt.
 - **Schlechtes Beispiel:** Die Oberfläche der aktuellen Office-Version scheint zu unübersichtlich zu sein. Neun von zehn Anwender haben ihr Wünsche für Office nicht gefunden, obwohl sie in der Suite bereits vorhanden sind (vgl. <http://www.heise.de/newsticker/meldung/63880>).
4. Eine Dokumentation sollte stets vollständig und ausführlich sein.
 - **Gutes Beispiel:** Die Hilfe von Mozilla Firefox ist gut. Es wurde sogar extra ein Kapitel für Internet Explorer Umsteiger in die Dokumentation aufgenommen.
 - **Schlechtes Beispiel:** Die Dokumentation von CUPS ist (immernoch) nicht gut.
5. „Der Kunde (Benutzer) ist König“: Bugs und Designschwächen sollten ernst genommen werden und schnellstmöglich behoben werden.
 - **Gutes Beispiel:** Microsoft geht auf Kundenwünsche ein. Dazu wird folgende Gegebenheit als Grundlage der Behauptung verwendet: Das neue Office (Version 12) soll eine neue Oberfläche bekommen, weil neun von zehn Kundenwünschen für die Office Suite bereits vom Programm beherrscht wurden, der Benutzer sie aber nicht gefunden hat (vgl. ebenfalls <http://www.heise.de/newsticker/meldung/63880>). Indirekt geht Microsoft damit auf die Wünsche seiner Kunden ein, indem dem Anwender die gewünschten Funktionen (besser) zugänglich gemacht werden.
 - **Schlechtes Beispiel:** (Die Antwort hierfür beschreibt kein konkretes Beispiel...) Es gibt genug Hobbyprogrammierer, die weder auf Vorschläge zur (Um-)Gestaltung der Oberfläche noch auf Bugs eingehen.
6. Man sollte mit dem Benutzer so viel wie nötig und so wenig wie möglich interagieren.
 - **Gutes Beispiel:** Die Installation von Windows, die mit Hilfe von Assistenten den Benutzer gut durch das Setup führt.
 - **Schlechtes Beispiel:** Die Installation von Debian Linux, welche teilweise vom Benutzer „knifflige“ Fragen beantwortet haben möchte.

Aufgabe 2

Dialog 1

- Der Dialog arbeitet sehr viel mit Icons. Ohne Tooltips ist einem unerfahrenen Nutzer die Bedeutung der Schaltflächen völlig fremd. Falls nicht geschehen, sollte hier dringend mit Tooltips gearbeitet werden. Außerdem sind die einzelnen Schaltflächen und Eingabemöglichkeiten sehr dicht gedrängt. Auch hier sollte etwas getan werden, da die Gefahr sehr hoch ist, dass ein Benutzer sich verklickt. Für den Anfang würde es schon reichen, nicht genutzten Platz (in diesem Dialog ausreichend vorhanden) besser auszunutzen, um alles etwas mehr zu entzerren.
- Der Dialog ist sehr klein. Würde man dafür etwas mehr Platz vereinnahmen, dann wäre ebenfalls das oben angesprochene Problem der dicht gedrängten Schaltflächen und Eingabemöglichkeiten gelöst. Außerdem kann durch die Vergrößerung ebenfalls die Übersichtlichkeit gesteigert werden. Im Zuge einer Vergrößerung des Dialogs könnte man ebenfalls den Schriftgrad etwas vergrößern, da z.B. Labels wie „Target“ schwer lesbar sind.

Dialog 2

- In diesem Dialog findet sich keine offensichtliche Möglichkeit, einen Server hinzuzufügen. Ein erfahrener Nutzer würde vielleicht noch nachsehen, ob er unter „Advanced...“ einen hinzufügen kann oder würde den kleinen Button neben der Scrollbar entdecken. Des weiteren ist das Häkchen „Save“ nicht eindeutig: kann man bei seiner Aktivierung das Passwort oder den ganzen Eintrag speichern? Die Vermutung liegt nahe, dass damit gemeint ist, das Passwort zu speichern („Save password“ oder etwas ähnliches wäre hier besser gewesen). Genauso gut könnte es sein, dass beim Klick auf „OK“ der Server gespeichert wird, wenn „Save“ aktiviert ist.
- Man findet keine Möglichkeit, einen gewünschten Server zu suchen. Hat man eine große Serverliste, so muss man in der Liste scrollen, bis man den gewünschten Server gefunden hat. Ein Dialog oder ein Feld, welches einem die Suche nach einem Server ermöglicht, wäre von Vorteil. Eine andere Möglichkeit, den Dialog benutzerfreundlich zu machen, wäre die Möglichkeit, die Liste durch Klick auf die Spaltenüberschrift sortierbar zu machen, eine Funktion, welche man eigentlich erwartet.
- Die Icons vor „Server“, „Directory“, „Username“ und „Password“ sind nicht gerade störend oder falsch platziert, erhöhen aber auch nicht unbedingt die Verständlichkeit. Treibt man die Ausstaffierung der Dialoge mit Icons weiter, so kann es jedoch leicht passieren, dass Dialoge unverständlich und überfüllt wirken.

Dialog 3

- „Edit Server...“ ist in der Dropdown-Liste schlecht platziert. Besser wäre es zum einen gewesen, daraus einen Button zu machen. Andererseits ist die Beschriftung auch nicht klar, ob durch Auswahl von „Edit Server...“ nur der durch ein Häkchen ausgewählte Server editiert werden kann oder alle. In diesem Fall wäre „Edit Servers...“ oder „Edit Serverlist...“ besser gewählt worden.